

Finanzministerium | Postfach 7127 | 24171 Kiel

Ministerin

An den
Vorsitzenden des Finanzausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herrn Stefan Weber, MdL
Landeshaus
24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/4353

nachrichtlich:

Frau Präsidentin
des Landesrechnungshofes
Schleswig-Holstein
Dr. Gaby Schäfer
Berliner Platz 2
24103 Kiel

05. August 2020

**Jahresbericht 2019 für den Aufgabenbereich „Kredite, Finanzderivate, Schulden“
(Kapitel 1116)**

Übersicht über die „Allgemeinen Schuldverpflichtungen“ des Landes Schleswig-Holstein

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

mit Bezug auf die Vereinbarungen zur Berichterstattung über den Aufgabenbereich „Kredite, Finanzderivate, Schulden“ übersende ich Ihnen in der Anlage 1 den Jahresbericht 2019.

Im Umfeld anhaltend niedriger Zinsen konnte die Finanzierung des Landeshaushalts zu sehr günstigen Zinskonditionen sichergestellt werden. Die Zinsausgaben in 2019 lagen mit 412 Mio. € rd. 50 Mio. € unter denen des Vorjahres. Ergänzend wurde die Strategie der vorzeitigen Zinssicherung der zukünftigen Finanzierungen mit Schwerpunkt ab 2024 fortgeführt. Durch die Sicherungsmaßnahmen wird ein wichtiger Beitrag zur finanzpolitischen Planungssicherheit geleistet.

In der Anlage 2 übersende ich darüber hinaus eine Übersicht über den Stand der „Allgemeinen Schuldverpflichtungen“ des Landes per Ende 2019.

Die Berichterstattung ist ebenfalls jährlich vorgesehen.

Mit freundlichen Grüßen



Monika Heinold

Anlagen

2019

Jahresbericht

Kredite, Finanzderivate, Schulden

REFERAT VI 25

KREDIT- UND ZINSMANAGEMENT
SCHULDEN- UND DERIVATVERWALTUNG
ANLAGENMANAGEMENT

Inhalt

Abbildungen	3
Zusammenfassung.....	4
1 Einleitung	6
2 Rahmenbedingungen und Planungsgrundlagen.....	6
2.1 Wirtschafts- und Zinsentwicklung.....	6
2.2 Ausgangssituation für das Kredit- und Zinsmanagement in 2019	8
3 Geschäftsabschlüsse 2019	9
3.1 Kredite.....	9
3.1.1 Ermächtigungen und Abschlüsse Kredite.....	9
3.1.2 Laufzeit- und Zinsbindungsstruktur	10
3.1.3 Kreditarten und Gläubiger	10
3.1.4 Zeitliche Deckung des Kreditbedarfs.....	11
3.2 Finanzderivate, Strategie der Zinssicherung.....	12
3.2.1 Ermächtigungen Finanzderivate	13
3.2.2 Abschlüsse und Zielsetzungen	13
3.2.3 Vorzeitige Auflösung von Finanzderivaten und Umstrukturierungen	15
3.3 Kosten-Risiko-Struktur der Kredite und Finanzderivate	16
4 Entwicklung der Zinsausgaben, Kennzahlen.....	17
4.1 Haushalt 2019	17
4.2 Wirtschaftlichkeitsvergleich.....	17
4.3 Entwicklung der Risiken	18
4.3.1 Zinsänderungsrisiken	19
4.3.2 Kreditrisiken aus Finanzderivaten.....	19
4.3.3 Operationelle Risiken	20
5 Entwicklung der Schuldverpflichtungen	20
5.1 Entwicklung der fundierten Schulden.....	21
5.2 Entwicklung der Kreditmarktschulden.....	23
5.3 Struktur der Wertpapiersschulden.....	24
5.4 Fälligkeitsstruktur der Kreditmarktschulden.....	24
5.5 Struktur der Verzinsung	25

Abbildungen

Abbildung 1: Zinsentwicklung 2019	7
Abbildung 2: Ermächtigung und Abschlüsse Kredite 2019, * Umschuldungen	9
Abbildung 3: Wertpapieranteil des jährlichen Finanzierungsvolumen	11
Abbildung 4: Kreditbedarf und Kreditabschlüsse in den Monaten 2019	12
Abbildung 5: Aufteilung Abschlussvolumen Finanzderivate	13
Abbildung 6: Bestandsentwicklung Derivate in 2019	14
Abbildung 7: Umsetzung der Zinssicherungsstrategie	14
Abbildung 8: Entwicklung Abschlussvolumen Finanzderivate 2009-2019	15
Abbildung 9: Vertragsbestand Finanzderivate per Stichtag 31.12.	15
Abbildung 10: Wirtschaftlichkeitsvorteil 2019	17
Abbildung 11: Wirtschaftlichkeitsvorteil 2009-2019	18
Abbildung 12: Veranschlagte Zinsausgaben, Plangrößen § 2 (4) HG 2019 (Nachtrag)	19
Abbildung 13: Veränderung der Schuldenstruktur 2019	21
Abbildung 14: Struktur der Gesamtverschuldung nach Kreditarten	21
Abbildung 15: Entwicklung der Schulden des Länderkernhaushaltes beim nichtöffentlichen Bereich	22
Abbildung 16: Entwicklung der Pro-Kopf-Verschuldung	22
Abbildung 17: Entwicklung der Kreditmarktschulden 2016-2019	23
Abbildung 18: Struktur der Kreditmarktschulden 2012-2019	23
Abbildung 19: Entwicklung Wertpapiersschulden 2016-2019	24
Abbildung 20: Entwicklung Wertpapiereigenbestand 2016-2019	24
Abbildung 21: Fälligkeitsstruktur Kreditmarktschulden per 31.12.2019	25

Zusammenfassung

Wirtschafts- und Zinsentwicklung

In 2019 verlor die globale Wirtschaft mit einer Wachstumsrate von 3,0% (2018: 3,6%) zunehmend an Dynamik. Im Euroraum kühlte sich die Konjunktur mit einer Steigerungsrate des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,2% ebenfalls ab (2018: 1,9%). Vor allem in Deutschland verlangsamte sich das wirtschaftliche Wachstum mit einer Rate von 0,6% deutlich im Vergleich zum Vorjahr (2018: 1,4%).

Die Zinsen auf dem europäischen Geld- und Kapitalmarkt bewegten sich in 2019 im Abwärtstrend. Der kurzfristige 6-Monatssatz war mit durchschnittlich -0,30% im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert (2018: -0,27%). Der 10-Jahressatz für die Länderfinanzierungen sank hingegen deutlich und lag im Jahresdurchschnitt bei 0,20% (2018: 0,83%).

Kredit- und Zinsmanagement

Das Kredit- und Zinsmanagement im Finanzministerium ist unter Berücksichtigung der Zinsentwicklung und des Liquiditätsbedarfs darauf ausgerichtet, die Folgekosten aus der Kreditaufnahme unter Abwägung der Zinsänderungsrisiken zu optimieren. Für das Land als Dauerschuldner ist die langfristige Perspektive, d.h. ein Zeitraum von mindestens zehn Jahren einschließlich der Finanzplanung, maßgeblich.

In 2019 wurden **Kreditfinanzierungen** über ein **Gesamtvolumen von 4,85 Mrd. €** (2018: 5,07 Mrd. €) umgesetzt. Folgende Aspekte sind hervorzuheben:

- Den Finanzierungsschwerpunkt bildeten Wertpapieremissionen mit einem Anteil von 91% (2018: 87%). Die Restgröße von 9% entfiel auf Schuldscheindarlehen.
- Vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds wurden, wie bereits im Vorjahr, fast ausschließlich Finanzierungen mit einer festen Verzinsung begeben. Der Anteil an variabel verzinslichen Krediten betrug lediglich 1% (2018: 0,5%).
- Die Durchschnittsrendite der Festzinsdarlehen lag aufgrund der Verlängerung der Laufzeit - die durchschnittliche Laufzeit stieg deutlich auf 10,2 Jahre (2018: 4,6 Jahre) - mit 0,25% trotz des Zinsrückgangs oberhalb des Vorjahresniveaus (2018: 0,08%).

Das Finanzministerium setzt bereits seit 1992 **Finanzderivate** zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken und zur Optimierung der Kreditkonditionen ein. In 2019 betrug das **Abschlussvolumen insgesamt 5,4 Mrd. €** (2018: 5,6 Mrd. €). Die Finanzderivate wurden fast ausschließlich im Zusammenhang mit der Zinssicherungsstrategie eingesetzt.

- Die gesetzliche Ermächtigung für den Einsatz von Finanzderivaten ist in § 18 Abs. 6 LHO verankert. Danach umfasst der jeweilige Haushalt einen Zeithorizont für den Derivateinsatz von fünf Jahren, in 2019 somit bis einschließlich 2024. Ferner sind die Finanzderivate in die im jeweiligen Haushaltsgesetz verankerten sog. Plangrößen für die gesamten Zinsausgaben und für die darin enthaltenen Zinsänderungsrisiken (§ 2 Abs. 4 HG 2019) einzubeziehen.
- Mit Bezug auf die im Haushaltsgesetz verankerten Ziele des Derivateinsatzes entfiel auf die Begrenzung von Zinsänderungsrisiken ein Anteil von 38% (2,0 Mrd. €) und dementsprechend 62% auf die Optimierung der Kreditkonditionen (3,4 Mrd. €).

Konsolidierte Betrachtung der Kosten und Risiken: Kredit- und Derivatbereich

Eine Beurteilung der Finanzierungserfordernisse in 2019 unter Kosten-Risiko-Aspekten ist nur im Zusammenhang von Krediten und Finanzderivaten aussagekräftig. Insbesondere die Zinssicherungsstrategie durch Finanzderivate hat grundsätzlich Auswirkungen auf die Zinsbindungsdauer sowie eine Erhöhung des Festzinsanteils und – aufgrund des zeitlichen Vorlaufs von mehreren Jahren – eine höhere Verzinsung zur Folge. Mit Bezug auf das Finanzierungsvolumen von 4,85 Mrd. € veränderte sich die Zinsbindungs- bzw. Kosten-Risiko-Struktur durch den Einsatz der Finanzderivate wie folgt:

- Vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds wurden in 2019 fast ausschließlich Festzinsdarlehen begeben. Die in 2019 abgeschlossenen Finanzderivate mit einer variablen Verzinsung dienten im Kern der Unterlegung von Zinssicherungsgeschäften. Der variabel verzinsliche Anteil veränderte sich in 2019 deshalb nach Derivateinsatz nur geringfügig von 1,3% auf 2,4%.
- Auch die durchschnittliche Laufzeit der Darlehen verlängerte sich von 10,2 auf 10,3 Jahre kaum. Die entsprechende Durchschnittsrendite erhöhte sich in der zusammengefassten Betrachtung hingegen aufgrund der Zinssicherungen deutlich von 0,25% auf 0,98%.

Die haushaltsgesetzlich verankerte Plangröße für die gesamten Zinsausgaben und die darin enthaltenen Zinsänderungsrisiken wurde für 2019 stets eingehalten.

Entwicklung der Zinsausgaben

Haushalt 2019

In 2019 betragen die haushaltsmäßigen Zinsausgaben 412 Mio. € und sanken im Vergleich zum Vorjahr um 49 Mio. €. Auch das Haushalts-Soll von 458 Mio. € wurde deutlich um 46 Mio. € unterschritten. In der günstigen Entwicklung kommen die historisch niedrigen Zinsen zum Ausdruck.

Wirtschaftlichkeitsvergleich

Zur Einschätzung der Wirtschaftlichkeit werden die haushaltsmäßigen Zinsausgaben aus dem Gesamtbestand an Krediten und Finanzderivaten den Zinsausgaben eines Referenz-Portfolios gegenübergestellt. Nach 2018 errechnete sich auch für 2019 ein Wirtschaftlichkeitsnachteil. Er betrug 32 Mio. € (2018: 10 Mio. €). Ursächlich ist die Zinssicherungsstrategie. Die entsprechenden Zinsfestschreibungen wurden mit mehrjährigem Vorlauf vorgenommen und führen im anhaltenden Niedrigzinsumfeld zu rechnerisch höheren Ausgaben im Vergleich zum Referenz-Portfolio ohne Zinssicherungen. In den letzten zehn Jahren ergab sich durchschnittlich ein wirtschaftlicher Vorteil von rd. 40 Mio. € p.a.

Struktur der Gesamtverschuldung

Die Aktivitäten des Kredit- und Zinsmanagements schlagen sich auch in den wesentlichen Kennzahlen zur Gesamtverschuldung per Ende 2019 nieder. Die durchschnittliche Restlaufzeit des gesamten Kreditbestandes erhöhte sich deutlich auf 6,17 Jahre (2018: 5,07 Jahre). Die durchschnittliche Zinsbindungsfrist, die neben der Laufzeit auch die Struktur der Verzinsung berücksichtigt, verlängerte sich ohne Berücksichtigung der Sicherungsderivate mit zukünftigem Startzeitpunkt entsprechend auf 4,9 Jahre (2018: 3,9 Jahre). Der Anteil der variablen Zinsverpflichtungen am Gesamtbestand aus Krediten und Finanzderivaten sank leicht auf 16% (2018: 20%). Insgesamt stellt sich die Kosten-Risiko-Struktur der Verzinsung unter Berücksichtigung der geringen Risikotragfähigkeit des Landeshaushaltes in einem ausgewogenen, nachhaltig stabilen Verhältnis dar.

1 Einleitung

Seit 2002 wird der Aufgabenbereich „Kredite, Finanzderivate, Schulden“ (Referat VI 25, Kapitel 1116) nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben einschließlich der Kosten- und Leistungsrechnung und des Controllings gesteuert. Die Eckpunkte des Steuerungskonzepts werden in den „Zusätzlichen Erläuterungen“ im Haushaltsplan (Einzelplan 11, Kapitel 1116) dargestellt. Mit dem Finanzausschuss wurde die regelmäßige Berichterstattung in Form eines Jahresberichts vereinbart.

Die Kernelemente des Kredit- und Zinsmanagements sind im Haushaltsgesetz (§ 3 HG) geregelt. Zentrale Ziele sind die Gewährleistung der Liquidität im Landeshaushalt durch Finanzierungen am Kapitalmarkt sowie die Optimierung der Zinsbelastungen aus der Verschuldung. Letzteres bedeutet aus Landessicht, die Zinsausgaben mittel- bis langfristig möglichst niedrig sowie unter Berücksichtigung der vorhandenen Zinsänderungsrisiken stabil zu halten.

Im Rahmen der Steuerung der Zinsausgaben unter Kosten-Risiko-Aspekten wird das Portfolioverfahren PERZ-SH eingesetzt. Das vom Land in Zusammenarbeit mit externen Partnern entwickelte Verfahren berücksichtigt sowohl wissenschaftliche und kapitalmarkttheoretische Erkenntnisse als auch praxisbezogene Erfordernisse. Das Verfahren wurde mit wissenschaftlicher Unterstützung mehrfach weiterentwickelt und zuletzt in 2016 um das Risikomodul PRO (Portfolio-Risiko-Optimierung) ergänzt.

Der Jahresbericht gibt einen Gesamtüberblick über die Aktivitäten im zurückliegenden Jahr sowie über die Auswirkungen auf die Folgejahre. Unter Abschnitt 2 werden die wesentlichen Planungs- und Entscheidungsgrundlagen erläutert. In Abschnitt 3 wird auf das Volumen und die Struktur der abgeschlossenen Kredite und Finanzderivate eingegangen. In Abschnitt 4 finden sich die Erläuterungen zu den Zinsausgaben unter Kosten-Risiko-Aspekten sowie zum Verfahren PERZ PRO. Der letzte Abschnitt 5 gibt einen Überblick über die Entwicklung und Struktur der Gesamtverschuldung des Landes.

2 Rahmenbedingungen und Planungsgrundlagen

2.1 Wirtschafts- und Zinsentwicklung

Die Weltwirtschaft schwächte sich in 2019 aufgrund zunehmender geopolitischer und außenwirtschaftlicher Risiken insgesamt ab. Die Zinsentwicklung wurde weiterhin von den umfangreichen geldpolitischen Maßnahmen der Zentralbanken dominiert.

Wirtschaftsentwicklung 2019

Die globale Wirtschaft verlor im Laufe des Jahres 2019 an Schwung und wuchs mit 3,0% deutlich langsamer als im Vorjahr (2018: 3,6%). Während sich die Situation in den Schwellenländern stabilisierte, ließ die Dynamik vor allem in den entwickelten Volkswirtschaften nach.

Im Euroraum verlor die Konjunktur, vor allem aufgrund nachlassender außenwirtschaftlicher Impulse, im Jahresverlauf deutlich an Dynamik. Die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) betrug 1,2% (2018: 1,9%). Die Lage auf dem Arbeitsmarkt entwickelte sich trotz abschwächender Kon-

junktur positiv. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote betrug 7,6% (2018: 8,2%). Der Anstieg der Verbraucherpreise verlangsamte sich im Euroraum im Verlauf des Jahres aufgrund rückläufiger Energiepreiseffekte. Insgesamt lag die Inflationsrate im Durchschnitt bei 1,2% (2018: 1,8%).

Vor allem in Deutschland kühlte sich die Konjunktur ab dem zweiten Quartal 2019 bedingt durch eine einbrechende Industrieproduktion merklich ab. Insgesamt betrug die Steigerungsrate des realen BIP lediglich 0,6% (2018: 1,4%). Die rückläufige Auslandsnachfrage nach Industriegütern führte entsprechend zu einer sinkenden Exportquote von 0,8% im Vergleich zum Vorjahr (2018: 2,2%). Der Arbeitsmarkt entwickelte sich mit einer Arbeitslosenquote von 4,7% (2018: 5,2%) weiterhin positiv. Die Verbraucherpreise gingen im Vergleich zum Vorjahr zurück und lagen im Durchschnitt bei 1,4% (2018: 1,9%).

Zinsentwicklung 2019

Die Zinsen auf dem europäischen Kapitalmarkt bewegten sich in 2019 aufgrund der zunehmenden Eintrübung der globalen Konjunktur im Abwärtstrend, zeitweise von starken Schwankungen begleitet. Die Geldmarktzinsen blieben hingegen im Jahresverlauf nahezu unverändert.

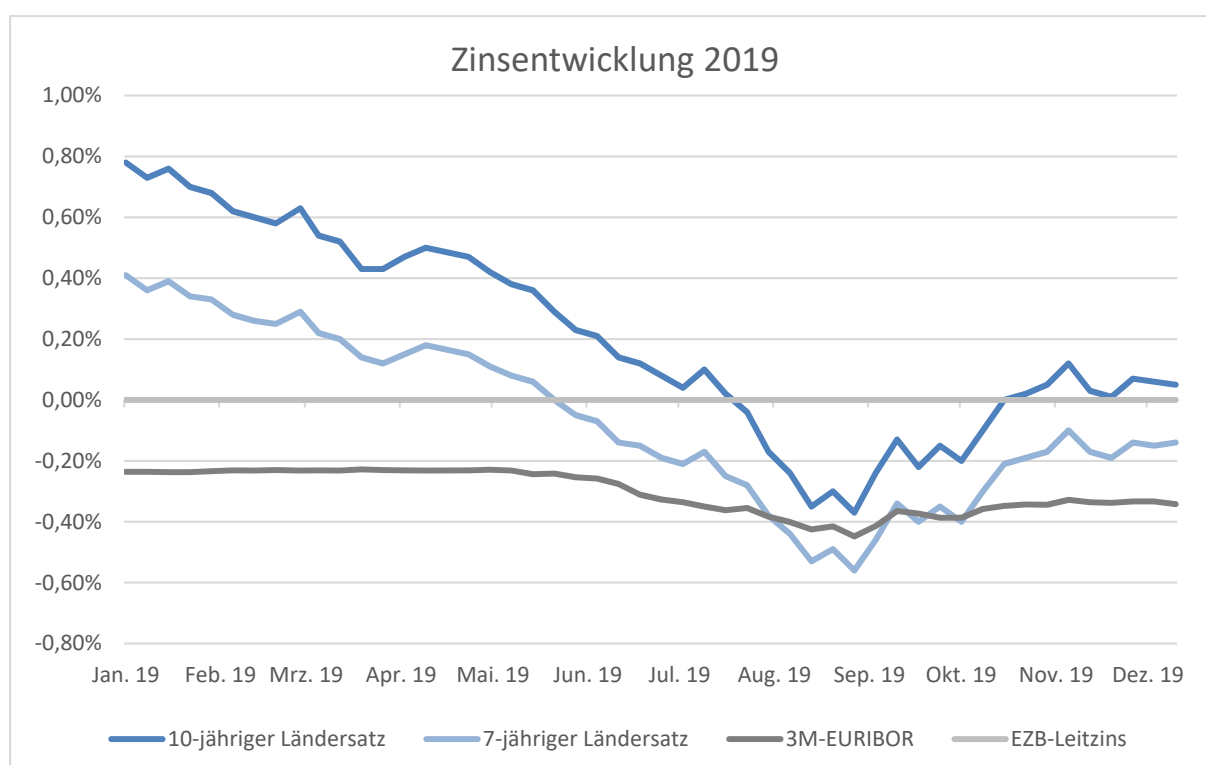


Abbildung 1: Zinsentwicklung 2019

Aus der Sicht des Landes stellten sich die Bedingungen der Refinanzierung auf dem Geld- und Kapitalmarkt wie folgt dar:

- Nachdem die EZB ihr Anleihekaufprogramm zum Jahresende 2018 beendet hatte, kündigte sie vor dem Hintergrund der globalen Konjunkturabschwächung im September 2019 die Wiederaufnahme an und startete ab November mit Käufen von Staats- und Unternehmensanleihen in Höhe von 20 Mrd. € monatlich. Der Leitzins blieb unverändert bei 0,0%.
- Die kurzfristigen Geldmarktzinsen blieben insgesamt wenig verändert weiterhin deutlich im negativen Bereich. Der 6-Monatzzinssatz lag im Jahresdurchschnitt bei minus 0,30% und damit leicht unter dem Vorjahresniveau (2018: -0,27%).

- Die langfristigen Kapitalmarktzinsen gaben hingegen stark nach. Ausgehend von 0,78% zu Jahresbeginn erreichte der 10-jährige Ländersatz - von starken Schwankungen begleitet - den Tiefpunkt Anfang September mit -0,37%. Mit durchschnittlich 0,20% lag der 10-jährige Ländersatz deutlich unterhalb des Vorjahresniveaus (2018: 0,83%).
- Die Struktur der Zinskurve verflachte sich entsprechend der Zinsentwicklung im Geld- und Kapitalmarktbereich im Verlauf des Jahres. Die Differenz zwischen dem 10-Jahres- und dem 6-Monatsatz lag durchschnittlich bei 50 Basispunkten (2018: 123 Basispunkte) und damit weit unterhalb des langfristigen Mittels von über 100 Basispunkten.
- Die Zinsdifferenz zum Bund lag mit durchschnittlich rd. 35 Basispunkten für die 10-jährige Laufzeit im langjährigen Mittel.

2.2 Ausgangssituation für das Kredit- und Zinsmanagement in 2019

Eckdaten der Verschuldung

Basis für die Ableitung der Finanzierungsstrategie zu Beginn eines jeden Jahres sind der geplante Finanzierungsbedarf, der sich aus dem Gesamthaushalt ergibt, sowie die Kostenstruktur der bestehenden Kredite und Finanzderivate:

- Der geplante Finanzierungsbedarf beinhaltete zu Jahresbeginn Anschlussfinanzierungen in Höhe von 4,6 Mrd. € sowie eine Nettokreditaufnahme in Höhe von 355,5 Mio. € (450 Mio. € Fälligkeiten HSH-Schulden, 94,5 Mio. € Tilgung). Der Kreditbestand über 28,1 Mrd. € enthielt 75% festverzinsliche und 25% variabel verzinsliche Darlehen. Unter Berücksichtigung des Derivateinsatzes lag der festverzinsliche Anteil bei 80%.
- Die durchschnittliche Restlaufzeit des gesamten Kreditbestandes betrug 5,1 Jahre. Die durchschnittliche Zinsbindungsfrist, in die neben der Laufzeit auch die Struktur der Verzinsung einfließt, lag für die Gesamtverschuldung unter Berücksichtigung des Derivateinsatzes (ohne Sicherungsgeschäfte für zukünftige Jahre) bei 3,9 Jahren.
- Ein wesentlicher Faktor in 2019 war zudem, dass vorab bereits für knapp 50% der Anschlussfinanzierungen des laufenden Jahres sowie für jeweils 40% der Jahre 2020 bis 2023 die Zinssätze durch Finanzderivate gesichert waren.

Zinsszenarien

Für das Kredit- und Zinsmanagement der öffentlichen Hand bilden Annahmen zur zukünftigen Zinsentwicklung eine wesentliche Grundlage. Das Finanzministerium setzt wissenschaftlich fundierte Verfahren zur Steuerung der Zinsausgaben unter Kosten-Risiko-Aspekten ein. Die Kernelemente sind im Haushaltsgesetz § 3 Abs. 3 festgeschrieben.

Ausgangsbasis für die im Haushalt und im Finanzplan veranschlagten Zinsausgaben ist das sogenannte Kern-Zinsszenario. Dieses basiert auf Annahmen zur Konjunktur- und Kapitalmarktentwicklung und wird im Rahmen des regelmäßig im Finanzministerium stattfindenden Eckdatengesprächs mit den volkswirtschaftlichen Vertretern verschiedener Institutionen (Bundesbank, Institut für Weltwirtschaft, Kreditinstitute) jeweils zu Jahresbeginn erstellt. Das Kern-Zinsszenario in 2019 ging zunächst von einem Trend moderat steigender Zinsen in den Folgejahren aus.

Auf Grundlage des Kern-Zinsszenarios werden unter Einsatz des Portfolioverfahrens PERZ und des Risikomodus PRO anhand einer Vielzahl möglicher Zinsszenarien das Spektrum der Zinsausgaben und die entsprechenden Zinsänderungsrisiken abgeleitet (Abschnitt 4.3.1).

Strategische Eckpunkte

Auf Basis der Eckdaten der Verschuldung, der Erwartungen zur Wirtschafts- und Zinsentwicklung sowie des Spektrums der potenziellen Zinsausgaben wird zu Jahresbeginn die Strategie für das Kredit- und Zinsmanagement erstellt. Basis und Strategie werden im Jahresverlauf regelmäßig aktualisiert:

- Den Finanzierungsschwerpunkt bildete auch in 2019 planerisch der Bereich der großvolumigen Wertpapiere im Laufzeitsegment von 2 bis 10 Jahren. Mit Blick auf den großen Umfang der Zinssicherungen wurde anfänglich ein hoher Anteil von Finanzierungen mit einer kurzen Zinsbindung bzw. variabler Verzinsung von etwa 80% avisiert.
- Die hohe Unsicherheit der Finanzmärkte mit Bezug auf den zu erwartenden EZB-Ausstieg aus der sehr expansiven Geldpolitik und die geopolitischen Risiken erschwerten die Planbarkeit. Als vergleichsweise kleinerer, flexibler Emittent erfolgte eine Ausrichtung an der Marktentwicklung und der Investorennachfrage.
- Im Hinblick auf das Niedrigzinsumfeld und die geringe finanzielle Risikotragfähigkeit des Landeshaushalts sollte die konservative Strategieausrichtung der letzten Jahre beibehalten werden. Hierzu zählte insbesondere die Fortsetzung der Zinssicherungsstrategie.

3 Geschäftsabschlüsse 2019

3.1 Kredite

3.1.1 Ermächtigungen und Abschlüsse Kredite

Zur Deckung des Finanzierungsbedarfs wurde der im Haushalt 2019 (Nachtrag) veranschlagte Kreditermächtigungsrahmen wie folgt in Anspruch genommen:

Ermächtigung (in Mio. €)	Soll 2019	Ist 2019
Nettokreditaufnahme	355,5	354,8
Anschlusskredite für fällige Altschulden gem. § 2 Abs. 1 HG	4.627,3	4.127,4
Anschlusskredite für zusätzliche Tilgungen gem. § 18 Abs.4 LHO*	259,0	259,0
Finanzierungen im Rahmen der Marktpflege gem. § 18 Abs. 4 LHO*	0,0	0,0
Bruttokreditaufnahme (insgesamt)	5.241,8	4.741,2
Bruttokreditaufnahme (ohne Umschuldungen und Marktpflege)		4.482,1

Abbildung 2: Ermächtigung und Abschlüsse Kredite 2019, * Umschuldungen, Ermächtigung in Höhe der tatsächlich erforderlichen Beträge

Der Kreditermächtigungsrahmen (Soll 2019) ist im Vollzug um 500,6 Mio. € unterschritten worden. Ursächlich ist, dass ursprünglich geplante Finanzierungen mit unterjähriger Laufzeit marktbedingt nicht umgesetzt wurden.

Im Hinblick auf die Abstimmung der Liquiditätsbeschaffung mit dem jeweiligen Haushaltsabschluss sind

- von den im Haushaltsjahr 2019 eingegangenen Einnahmen aus Krediten im Rahmen des Jahresabschlusses 261,6 Mio. € zu Gunsten des Haushaltsjahres 2018 und
- von den im Haushaltsjahr 2020 eingegangenen Einnahmen aus Krediten im Rahmen des Jahresabschlusses 151,8 Mio. € zu Gunsten des Haushaltsjahres 2019 umgebucht worden.

Für die nachfolgende Darstellung der Abschlussstruktur wird das im Kalenderjahr am Kreditmarkt finanzierte Volumen in Höhe von 4,85 Mrd. € (2018: 5,07 Mrd. €) zugrunde gelegt.

3.1.2 Laufzeit- und Zinsbindungsstruktur

Vom Finanzierungsvolumen über insgesamt rd. **4,85 Mrd. €** entfielen

- **rd. 4,79 Mrd. € oder 99%** (2018: 99,5%) **auf Festzinsdarlehen,**
- **rd. 0,06 Mrd. € oder 1%** (2018: 0,5%) **auf variabel verzinsliche Darlehen.**

Die mit den Nominalvolumina gewichtete **Durchschnittsrendite der Festzinsdarlehen** betrug **0,25%** und lag, trotz des niedrigeren Zinsumfeldes, über dem Vorjahresniveau (2018: 0,08%). Hintergrund sind die Kreditabschlüsse im langfristigen Laufzeitsegment. Die Durchschnittslaufzeit stieg deutlich auf 10,2 Jahre (2018: 4,6 Jahre). Die relativ geringe Durchschnittslaufzeit in 2018 war insbesondere durch den Finanzierungsbedarf im Zusammenhang mit dem Verkauf der HSH Nordbank geprägt.

Die Zinsausgaben werden in Schleswig-Holstein unter Kosten-Risiko-Aspekten durch das Zusammenwirken von Finanzierungen und Finanzderivaten gesteuert. Tragfähige Aussagen zum Kosten- und Risikoprofil der Verschuldung sind deshalb nur im Zusammenhang (Abschnitt 3.3) möglich.

3.1.3 Kreditarten und Gläubiger

Von den Gesamtab schlüssen im Kreditbereich entfielen

- **91,2% auf Wertpapieremissionen,**
- **8,8% auf Schuldscheindarlehen.**

Die Art der Finanzierung ist stark abhängig von der Nachfrage der unterschiedlichen Investorengruppen und damit Schwankungen unterworfen. Insgesamt haben sich Wertpapiere in Form der Landesschatzanweisungen seit der Finanzkrise aufgrund ihrer höheren Liquidität zum bedeutendsten Finanzierungsinstrument im Ländersegment entwickelt. Der entsprechende Anteil am Finanzierungsbedarf liegt seitdem regelmäßig zwischen 70 und 90%. Maßgeblichen Einfluss auf das Wertpapiersegment hat weiterhin das Aufkaufprogramm der EZB.

Das **Schuldscheingeschäft** (Volumen **0,43 Mrd. €**) hat dementsprechend stark an Bedeutung verloren und zeigte sich in 2019 leicht umsatzschwächer als im Vorjahr. Die Nachfrage in diesem Segment konzentrierte sich auf standardisierte Festsatzabschlüsse mit überlangen Laufzeiten (>10 Jahre).

So haben insgesamt 7 Schuldscheine über insgesamt 281 Mio. € eine 20jährige Laufzeit. 5 Schuldscheine über zusammen 80 Mio. € wurden im 5 bis 10jährigen Laufzeitsegment begeben. Schließlich wurden weitere 7 Schuldscheine in Höhe von insgesamt 64 Mio. € (Laufzeiten 20 und 30 Jahre) gezielt auf Investorenwunsch mit einem Schuldnerkündigungsrecht ausgestattet und zeitgleich um einen Zinsswap in eine konventionelle Verzinsung ergänzt (Abschnitt 3.2.2). Aus Sicht des Landes bieten die üblicherweise kleinteiligen Schuldscheindarlehen Vorteile bezüglich Risikostreuung und Flexibilität.

Jahr	Wertpapieranteil
2015	71,9%
2016	89,7%
2017	69,5%
2018	87,3%
2019	91,2%

Abbildung 3: Wertpapieranteil des jährlichen Finanzierungsvolumen

Die Wertpapieremissionen von rd. 4,42 Mrd. € teilen sich auf in:

• **7 Emissionen des Landes Schleswig-Holstein** **4.051 Mio. €**

Mit vier Emissionen über ein Volumen von insgesamt 2,5 Mrd. € wurde der Großteil im klassischen 7 bis 10jährigen Laufzeitsegment platziert. Ergänzend wurde eine kurzlaufende, zweijährige Anleihe über insgesamt 500 Mio. € verkauft. Besonders bemerkenswert ist die Begebung einer Anleihe mit zwanzigjähriger Laufzeit über insgesamt eine Mrd. €. Die Finanzierung konnte in zwei Abschnitten über je 500 Mio. € in der zinsgünstigen Phase im August umgesetzt werden. Schließlich wurde noch eine knapp siebenjährige Landesschatzanweisung mit einem Volumen von 51 Mio. € aus dem Wertpapiereigenbestand verkauft.

Die Begebung eigener Anleihen bildete mit einem Anteil von über 80% auch in 2019 den dominierenden Finanzierungsschwerpunkt des Landes. Die Emissionen wurden jeweils nach der Markterkundung gezielt auf die Investorenbedürfnisse ausgerichtet und konnten mit entsprechender Marktakzeptanz zu guten Konditionen platziert werden.

• **2 Gemeinschaftsemissionen mit weiteren Ländern (Länderjumbos)** **375 Mio. €**

Die beiden sog. „Länderjumbos“ wurden als Festzinsanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren begeben.

Die langjährige Strategie der Begebung von Ländergemeinschaftsanleihen ist am Markt gut etabliert. Alle bisher durch die Agentur Fitch-Ratings bewerteten Länderjumbos erhielten jeweils die Bestnote „AAA“. Die durch die Ländergemeinschaft realisierten Zinskonditionen sind im Vergleich zu den Wertpapieremissionen anderer Bundesländer günstig. Die regelmäßige Begebung des ergänzenden Finanzierungsinstruments in dem besonderen Format hat zur Erschließung weiterer Investorengruppen beigetragen.

3.1.4 Zeitliche Deckung des Kreditbedarfs

Die zeitliche Verteilung der Kreditaufnahme hängt von dem Liquiditätsbedarf in den einzelnen Monaten und der Einschätzung der Entwicklung der Kapitalmarktzinsen im Jahresverlauf ab. Es wird grundsätzlich angestrebt, die Darlehen möglichst in günstigen Kapitalmarktphasen aufzunehmen. Eine Überbrückung der Liquiditätsspitzen erfolgt durch die kurzfristige Finanzierung am Geldmarkt.

Zu Beginn des Jahres wird vom Finanzministerium auf Basis des haushalterischen Finanzierungsbedarfes (Haushaltssoll) eine Liquiditätsplanung erstellt. Die zeitliche Verteilung auf die Monate erfolgt unter Zugrundelegung der Entwicklung der tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben der Vorjahre. Im Laufe des Jahres wird der Liquiditätsbedarf entsprechend aktueller Informationen stetig überarbeitet

und konkretisiert. Für eine gezielte Planung größerer Kreditbedarfe ist regelmäßig ein Vorlauf von mehreren Monaten erforderlich.

Nach 2018 bestand auch in 2019 planmäßig ein sehr hoher Finanzierungsbedarf von insgesamt 5,2 Mrd. € (Abschnitt 3.1.1). Im Hinblick auf die Finanzierungspraxis sind folgende Aspekte erwähnenswert:

- Im Juni 2019 wurden ein kurzlaufendes Darlehen aus Ende 2018 über 500 Mio. € sowie ein Darlehen über 450 Mio. € fällig. Beide Darlehen standen im Zusammenhang mit dem HSH-Verkaufsprozess. Insgesamt gab es mit Bezug auf die Fälligkeitsstruktur Bedarfsspitzen in den Monaten Februar, Mai, Juni, Oktober und Dezember.
- Die Steuereinnahmen entwickelten sich im Gesamtjahr positiv und lagen insgesamt 181 Mio. € über dem Soll.
- Die Kapitalmarktzinsen sanken im Jahresverlauf bis September deutlich, von Schwankungen begleitet. Bis zum Jahresende stiegen die Zinsen wieder leicht bis knapp über den Nullpunkt.
- Im Zuge des Haushaltsabschlusses 2019 wurde den Sondervermögen zum Jahresende ein Betrag i.H.v. 557 Mio.€ zugeführt.

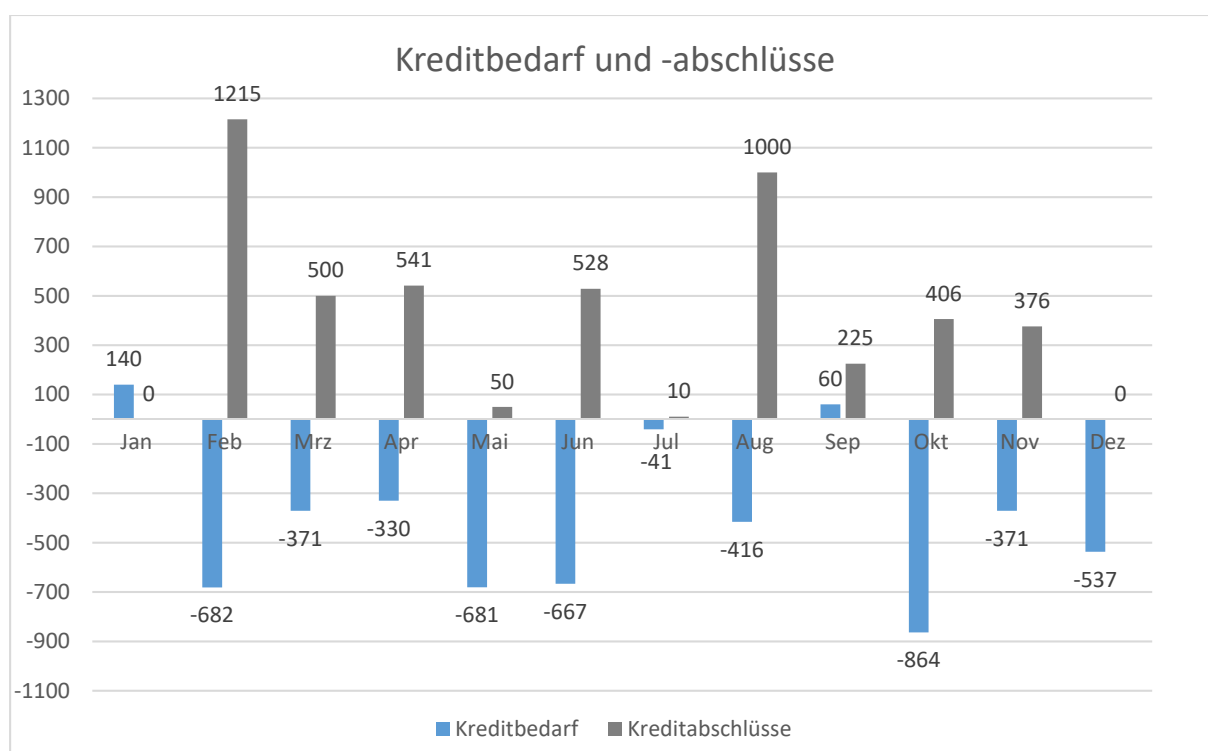


Abbildung 4: Kreditbedarf und Kreditabschlüsse in den Monaten 2019

3.2 Finanzderivate, Strategie der Zinssicherung

Das Kredit- und Zinsmanagement im Finanzministerium setzt bereits seit 1992 Finanzderivate im Rahmen der Kreditfinanzierung mit dem Ziel ein, Zinsänderungsrisiken zu begrenzen und Kreditkonditionen zu optimieren.

Finanzderivate sind das zentrale Instrument zur zielorientierten Steuerung der Zinsausgaben unter Kosten-Risiko-Aspekten. So können die vereinbarten Zinsverpflichtungen aus der laufenden Kreditauf-

nahme und den bestehenden Altschulden auch nachträglich entsprechend den Erwartungen wirtschaftlich geändert werden. Ferner ist es möglich, bereits im Voraus die Verzinsung zukünftiger Anschlussfinanzierungen zu sichern.

Wesentlicher Schwerpunkt des Derivateinsatzes seit 2013 ist die Strategie der Zinssicherung. Mit Hilfe von standardisierten Finanzderivaten werden planmäßig die Zinskonditionen für zukünftige Anschlussfinanzierungen vorzeitig festgeschrieben. Zentrales Ziel ist die Erhöhung der finanziellen Planungssicherheit im Bereich der Zinsausgaben unter Beachtung der geringen Risikotragfähigkeit des Haushaltes und der weiteren finanziellen Risiken des Landes. In den folgenden Abschnitten wird über den Stand der Umsetzung der Strategie berichtet.

3.2.1 Ermächtigungen Finanzderivate

Grundlage für den Einsatz von Finanzderivaten sind die Ermächtigungen in § 18 Abs. 6 LHO sowie in § 2 und § 3 des Haushaltsgesetzes. Folgende Aspekte sind hervorzuheben:

- Im Rahmen der Kreditfinanzierung darf das Finanzministerium ergänzende derivative Finanzgeschäfte zur Optimierung der Kreditausgaben aus den Kreditmarktschulden und zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken abschließen.
- Mit Blick auf die Strategie der Zinssicherung beträgt der Zeiträume für den Derivateinsatz für Anschlusskredite fünf Jahre nach Ablauf des Haushaltsjahres. Die umfangreichen Zinssicherungen basieren auf einem Kabinettsbeschluss vom Juni 2013.
- Zur Begrenzung der Zinsänderungsrisiken sind für das Haushaltsjahr sowie für die folgenden fünf Jahre auf Grundlage eines standardisierten Risiko-Zinsszenarios jährliche Plangrößen für die gesamten Zinsausgaben sowie die darin enthaltenen Zinsänderungsrisiken abzuleiten und im Haushaltsgesetz auszuweisen.
- Die Zinsausgaben aus Finanzderivaten sind in die haushaltsgesetzlich definierten Plangrößen für die Zinsänderungsrisiken einzubeziehen.

3.2.2 Abschlüsse und Zielsetzungen

Im Jahr 2019 wurden Finanzderivate mit einem Volumen von insgesamt **5.389 Mio. €** abgeschlossen. In der nachfolgenden Abbildung sind die Abschlussvolumina, aufgeteilt nach Derivatarten und entsprechend den beiden haushaltsgesetzlichen Zielsetzungen „**Begrenzung von Zinsänderungsrisiken**“ und „**Optimierung der Kreditkonditionen**“, dargestellt:

	2019		2018	
Abschlussvolumen insgesamt in Mio. €	5.389		5.570	
davon				
• Zinsswaps (unbedingte Zinsverpflichtungen)	3.689	(68%)	4.370	(78%)
• Zinsoptionen (bedingte Zinsverpflichtungen)	1.700	(32%)	1.200	(22%)
Zielsetzungen:				
• Optimierung der Kreditkonditionen (Swaps in variabel, Verkauf von Zinsoptionen)	3.364	(62%)	3.870	(70%)
• Begrenzung von Zinsänderungsrisiken (Swaps in fest, Kauf von Zinsoptionen)	2.025	(38%)	1.700	(30%)

Abbildung 5: Aufteilung Abschlussvolumen Finanzderivate

Der Gesamtbestand der Finanzderivate entwickelte sich in 2019 wie folgt:

Bestand Finanzderivate per 31.12.18	32.994,1 Mio. €
Fälligkeiten in 2019	- 3.693,8 Mio. €
Neugeschäfte in 2019	+ 5.389,0 Mio. €
Bestand Finanzderivate per 31.12.19	34.689,3 Mio. €

Abbildung 6: Bestandsentwicklung Derivate in 2019

Abgesehen von der haushaltsgesetzlichen Zuordnung wurden die Finanzderivate in 2019 mit einem Anteil von rd. 98% nahezu ausschließlich mit Bezug auf die Strategie der Zinssicherung abgeschlossen. Zum einen wurden – mit einem Anteil am Abschlussvolumen von gut 53% (2,875 Mrd.€) – im günstigen Marktumfeld die Sicherungen für die Folgejahre fortgesetzt, konkret für Finanzierungsvolumen in 2023 (300 Mio. €) sowie in 2024 (1,725 Mio. €). Im Ergebnis waren zum Jahresende etwa 50% der Finanzierungen in 2023 und 2024 zinsgesichert. Fast 70% der entsprechenden Sicherungen wurden in Form von Zinsswaps umgesetzt. Der Rest entfällt auf Zinsoptionen (Versicherungen in Form von Zinskorridoren). Im Trend sinkender Zinsen tragen die Zinsswaps einen durchschnittlichen Festsatz von 1,09% für 10 Jahre (2018: 1,80% für 9,4 Jahre). Die Zinskorridore beinhalten eine durchschnittliche Ober- und Untergrenze von 1,46% bzw. 0,44% für 10 Jahre (2018: 2,30 bzw. 1,27% für 10 Jahre). Für die Versicherungen wurden Prämienausgaben i.H.v. 4,25 Mio. € (2018: 3 Mio. €) netto aufgewendet.

Abbildung 7 zeigt den gesamten Stand der Zinssicherungen per Ende 2019. Es wird deutlich, dass rd. 45% aller geplanten Anschlussfinanzierungen bis einschließlich 2024 zinsgesichert waren.

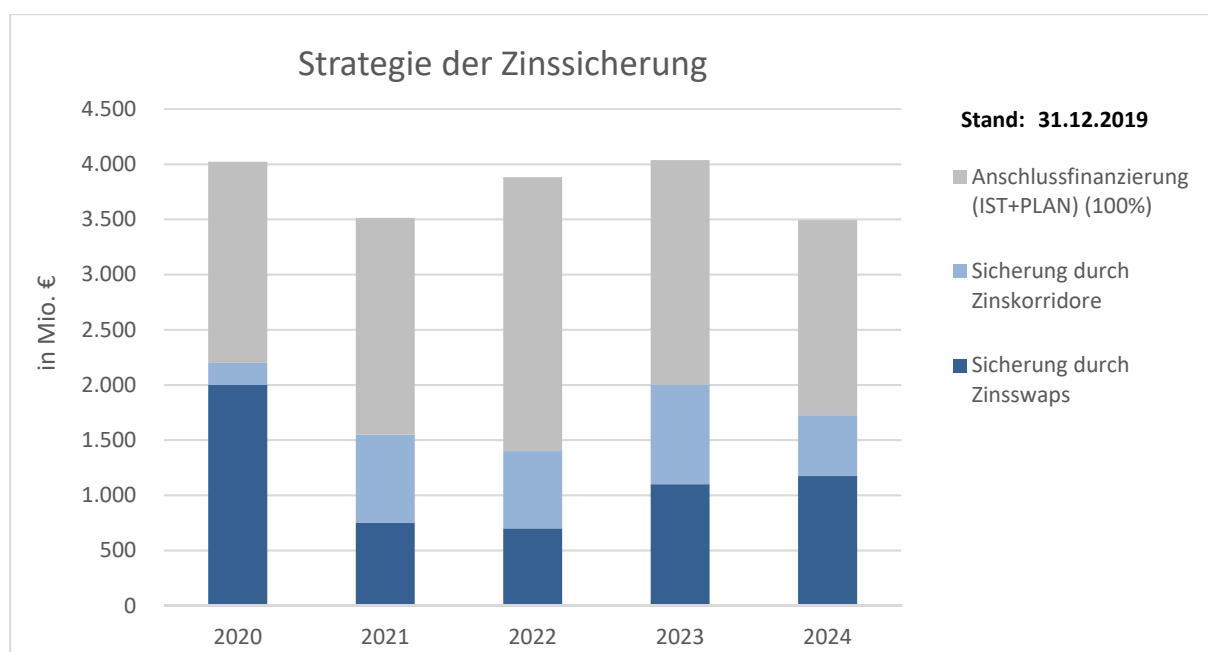


Abbildung 7: Umsetzung der Zinssicherungsstrategie

Zum anderen wurden Zinsswaps in eine variable Verzinsung über ein Volumen in Höhe von insgesamt 2,45 Mrd. € umgesetzt. Sie dienten fast ausschließlich - auf Basis der jeweiligen großvolumigen Festsatzfinanzierungen - der Unterlegung der in 2019 wirksam gewordenen Sicherungen (2,4 Mrd. €).

Beim Restvolumen i.H.v. 64 Mio. € handelte es sich um drei kündbare Zinsswaps, die zeitgleich und kongruent zu entsprechenden Schuldscheindarlehen abgeschlossen wurden. Das Land trägt im Paket wirtschaftlich eine konventionelle variable Verzinsung und realisiert einen Zinsvorteil.

Die **Abschlussvolumina für die Derivatarten im Zeitraum 2009 – 2019** und die **Entwicklung des Gesamtbestandes** sind in den nachfolgenden Abbildungen dargestellt. Dabei werden die Anstiege im Zuge der Zinssicherungen ab 2013 deutlich.

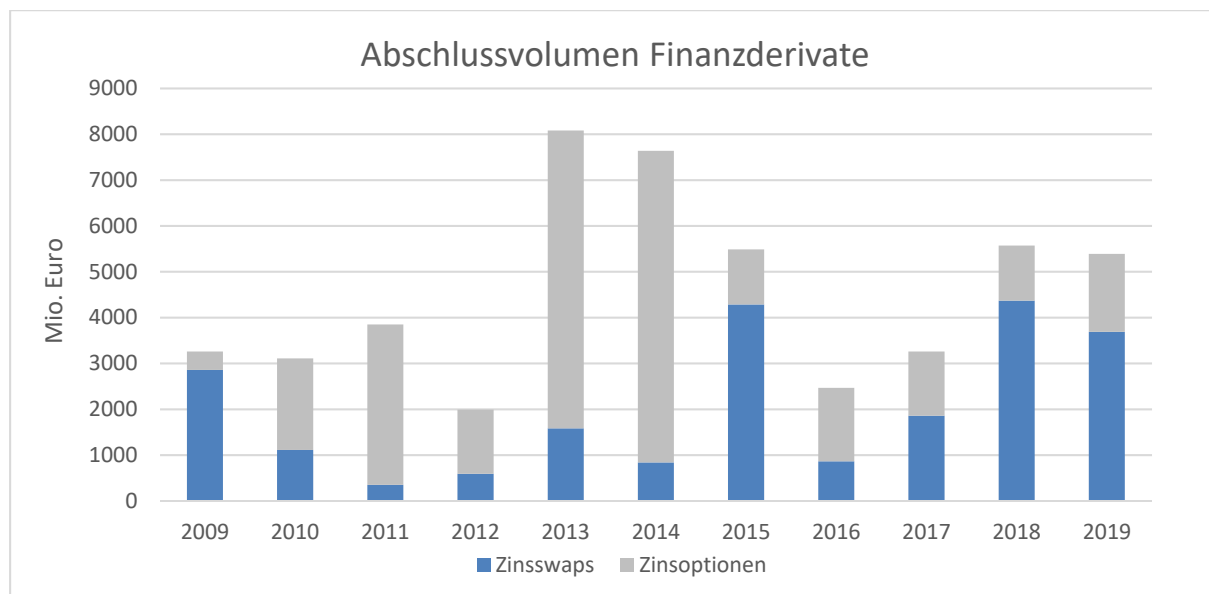


Abbildung 8: Entwicklung Abschlussvolumen Finanzderivate 2009-2019

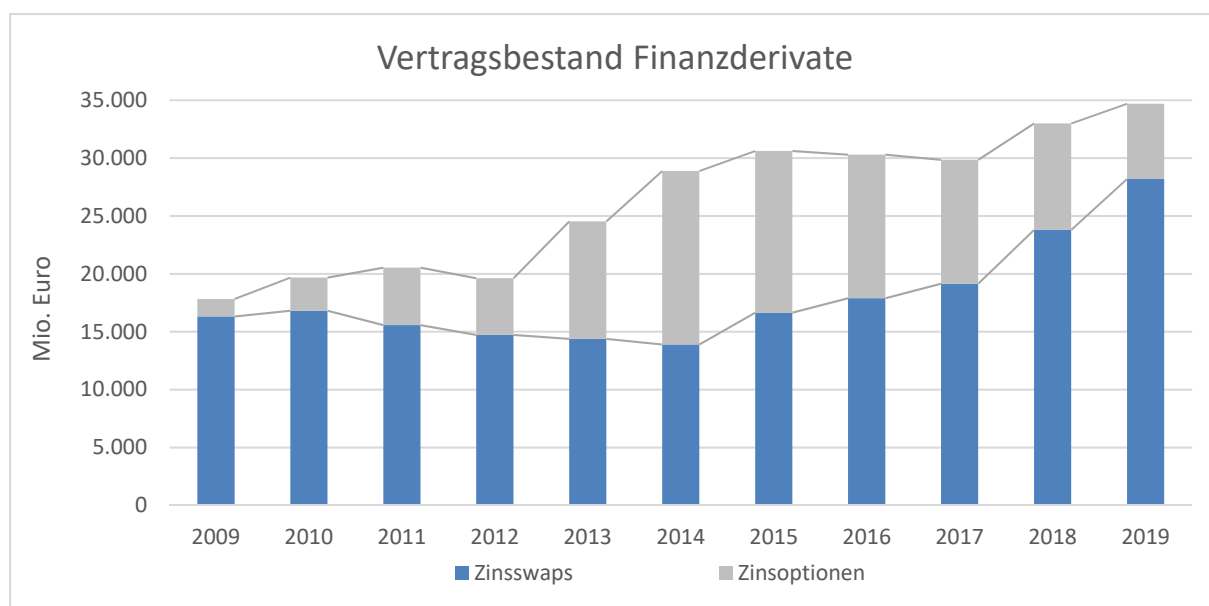


Abbildung 9: Vertragsbestand Finanzderivate per Stichtag 31.12.

3.2.3 Vorzeitige Auflösung von Finanzderivaten und Umstrukturierungen

Auf Basis der vom Landtag angenommenen Beschlussempfehlung des Finanzausschusses zu den Bemerkungen 2000 des LRH (Drucksache 15/436) stellt das Finanzministerium im Jahresbericht die Höhe der vorzeitig aufgelösten Derivatgeschäfte und die zeitliche Verteilung der Zahlungen auf die einzelnen Haushaltsjahre gesondert dar.

In 2019 wurde kein Finanzderivat vorzeitig aufgelöst.

3.3 Kosten-Risiko-Struktur der Kredite und Finanzderivate

Eine Gesamtbeurteilung der Kosten-Risiko-Struktur ist nur im Zusammenhang von Krediten und Finanzderivaten sinnvoll und aussagekräftig. Mit Bezug auf das gesamte Finanzierungsvolumen des Jahres 2019 von **4,85 Mrd. €** veränderte sich die Zinsbindungs- bzw. Kosten-Risiko-Struktur durch den Einsatz der Finanzderivate in folgenden Eckpunkten:

- Die in 2019 abgeschlossenen Zinsswaps in eine variable Verzinsung dienten fast ausschließlich der Unterlegung der wirksam werdenden Zinssicherungen. Daher stieg der variabel verzinsliche Anteil der Finanzierungen in 2019 nach Derivateinsatz nur gering von 1,3% auf 2,4% (2018: von 0,5% auf 41%).
- Gleichfalls veränderte sich die durchschnittliche Laufzeit der Festsatzverpflichtungen durch Einbeziehung der Finanzderivate kaum von 10,2 auf 10,3 Jahre (2018: von 4,6 auf 5,9 Jahre).
- Die Festsatzrendite stieg relativ deutlich von 0,25% auf 0,98% (2018: von 0,08% auf 1,39%).

Der wesentliche Einflussfaktor auf die Kosten-Risiko-Struktur ist die Strategie der Zinssicherung zur Erhöhung der finanziellen Planungssicherheit. Die mit mehreren Jahren Vorlauf abgeschlossenen, wirksam werdenden Sicherungen beinhalten eine feste Zinsbindung und – im Trend sinkender Zinsen – vor allem eine vergleichsweise hohe Rendite. In 2019 wurde ein entsprechendes Volumen über insgesamt rd. 2,4 Mrd. € mit einer gewichteten Durchschnittsrendite in Höhe von 2,05% wirksam. Ein Jahresvergleich der Kennzahlen ist aufgrund des zusätzlichen Finanzierungsbedarf von rd. 2,4 Mrd. € im Zusammenhang mit dem Verkaufsprozess der HSH-Nordbank in 2018 nur bedingt möglich.

Im Rahmen der Bewertung der Kosten-Risiko-Struktur des Gesamtportfolios ist darauf hinzuweisen, dass die Zinsbindung der konkreten Finanzierungen in den letzten Jahren angesichts des hohen Anteils bestehender Zinssicherungen regelmäßig verkürzt worden ist. So lag der variabel verzinsliche Anteil in 2014 und 2015 bei 35% bzw. 25%. In 2016 und 2017 wurden mit rd. 30% bzw. 37% große Anteile mit fester Verzinsung im Laufzeitsegment bis zu drei Jahren abgeschlossen. In 2018 war der variabel verzinsliche Anteil mit gut 40% vergleichsweise hoch. Grundsätzlich kann durch die Ausgestaltung der Finanzierungsstrategie ein Teil der sicherungsbedingten Kosten kompensiert werden.

In diesem Zusammenhang bildete 2019 mit einer Durchschnittslaufzeit von über 10 Jahren und einem sehr geringen variablen Anteil im Jahresvergleich eine Ausnahme. Im Zuge der veränderten Marktentwicklung und der stark sinkenden Kapitalmarktzinsen wurde die Strategie des Kredit- und Zinsmanagements mehrfach überarbeitet. Insbesondere wurden in der zinsgünstigen Phase im Spätsommer erstmals seit Jahren langlaufende Finanzierungen umgesetzt. Ein Anteil von fast 30% des Gesamtvolumens trägt eine Laufzeit von im Kern 20 Jahren.

4 Entwicklung der Zinsausgaben, Kennzahlen

Im Rahmen der Portfoliosteuerung der Zinsausgaben unter Kosten-Risiko-Aspekten werden vergleichende Betrachtungen vorgenommen. Zum einen werden die Zinsausgaben im Vollzug mit Bezug auf die im Haushalt und im Finanzplan veranschlagten Zinsausgaben gesteuert (Abschnitt 4.1). Zum anderen werden wirtschaftliche Vergleichsgrößen für den Aufgabenbereich ermittelt und in den „Zusätzlichen Erläuterungen zum Kapitel 1116“ dargestellt (Abschnitt 4.2). Schließlich werden in Abschnitt 4.3 die im Rahmen des Kredit- und Zinsmanagements zu berücksichtigenden Risiken beschrieben.

Grundsätzlich ist das Kredit- und Zinsmanagement im Haushaltsvollzug von der dynamischen Konjunktur- und Kapitalmarktentwicklung geprägt. Bei der Würdigung der Soll-Ist- bzw. Wirtschaftlichkeitsvergleiche ist zu berücksichtigen, dass die Erstellung der planerischen Grundlagen mit großem zeitlichem Vorlauf und unter entsprechend hoher Unsicherheit erfolgt. Die Abweichungen zwischen Soll- und Ist-Zahlen können deshalb beträchtliche Größenordnungen erreichen.

4.1 Haushalt 2019

Die haushaltsmäßigen Zinsausgaben (Maßnahmengruppen 01 und 02 im Kapitel 1116) betragen in 2019 412,4 Mio. € und unterschritten damit das Haushalts-Soll von 458,3 Mio. € (Nachtrag zum Haushalt 2019) um 45,9 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Zinsausgaben um 49,2 Mio. € (2018: 461,6 Mio. €). Ursächlich für diese positive Entwicklung waren das anhaltend niedrige Zinsniveau sowie die darauf ausgerichteten Maßnahmen des Kredit- und Zinsmanagements.

4.2 Wirtschaftlichkeitsvergleich

Zur Betrachtung der Wirtschaftlichkeit werden die im Haushalt veranschlagten Zinsausgaben aus dem Gesamtbestand an Krediten und Finanzderivaten den Zinsausgaben eines fiktiven Referenz-Portfolios gegenübergestellt.

Die gesamten Zinsausgaben des Ist- und Plan-Portfolios beziehen sich auf die am Kapitalmarkt finanzierten Kredite und Finanzderivate (Maßnahmegruppe 01 und 02 im Kapitel 1116) inklusive Rücklagenbewegungen. Das Referenz-Portfolio enthält demgegenüber ausschließlich Festsatzdarlehen mit einer Laufzeit zwischen 1 und 10 Jahren, die entsprechend der Fälligkeiten zu Marktkonditionen refinanziert werden. Die Durchschnittslaufzeit der Finanzierungen beträgt gut 7 Jahre, die durchschnittliche Restlaufzeit der Kredite des gesamten Referenz-Portfolios (Zinsbindung) 4,72 Jahre.

	Plan 2019	Ist 2019
Zinsausgaben Referenz-Portfolio in Mio. €	419	380
Zinsausgaben Ist- und Plan-Portfolio in Mio. €	458	412
Wirtschaftlichkeitsvorteil 2019	-39	-32

Abbildung 10: Wirtschaftlichkeitsvorteil 2019

Maßgeblich für den Vergleich ist der im Juni 2019 erstellte Nachtrag zum Haushalt und die entsprechend aktualisierten Plangrößen. Nach Ablauf des Jahres errechnete sich – wie bereits in 2018 – für

2019 ein Wirtschaftlichkeitsnachteil in Höhe von 32 Mio. € (2018: -10 Mio. €). Die zentrale Ursache der Entwicklung liegt in der Strategie der Zinssicherung. Die entsprechenden Zinsfestschreibungen sind jeweils mit mehrjährigem Vorlauf vorgenommen worden und führen im anhaltenden Niedrigzinsumfeld zu rechnerisch höheren Ausgaben im Vergleich zum Referenz-Portfolio (ohne Zinssicherungen).

Im Rahmen der Beurteilung der Kostenvergleichsgrößen ist darauf hinzuweisen, dass seit 2002 überwiegend Kostenvorteile erzielt worden sind. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Vergleichsergebnisse der vergangenen 10 Jahre. Diese betragen im Durchschnitt rd. 40 Mio. € p.a. Damit wird deutlich, dass durch das Kredit- und Zinsmanagement auf Basis einer konservativen Strategieausrichtung die Marktentwicklung unter Abwägung der Kosten und Risiken regelmäßig genutzt werden konnte. Im Hinblick auf die langfristigen, finanzpolitischen Erfordernisse hat die Begrenzung der Zinsänderungsrisiken und die entsprechende Erhöhung der finanziellen Planungssicherheit in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Die gesamten Zinsausgaben sind – bei HSH-bedingt gestiegenen Schulden – seit dem Höchstwert von knapp 970 Mio. € in 2010 bis Ende 2019 um über 550 Mio. € gesunken, allein in den letzten fünf Jahren um gut 360 Mio. €.

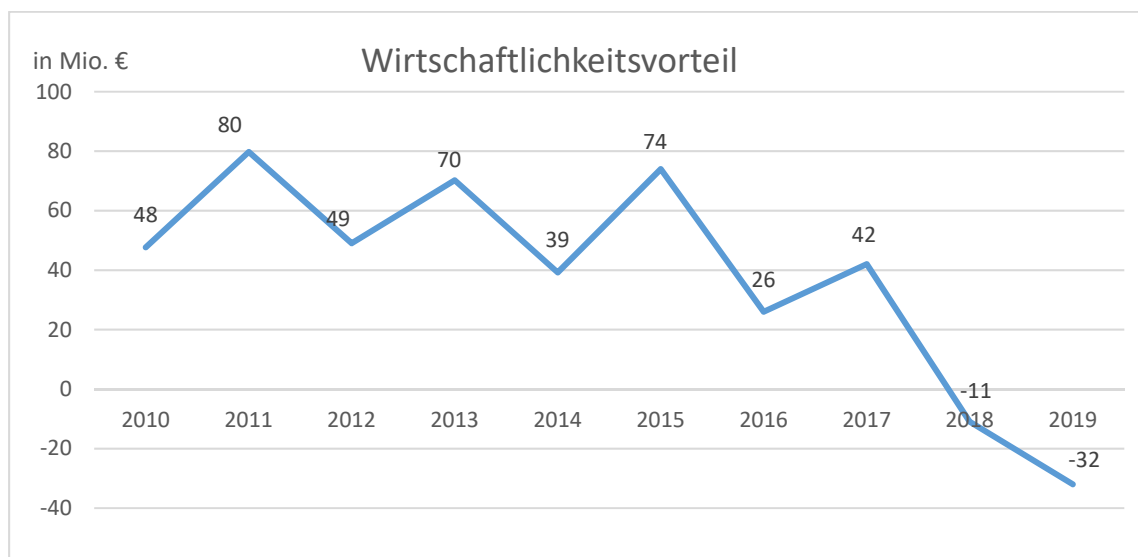


Abbildung 11: Wirtschaftlichkeitsvorteil 2009-2019

4.3 Entwicklung der Risiken

Das Finanzministerium orientiert sich bei der Steuerung der Risiken des Kredit- und Zinsmanagements grundsätzlich an den Regelungen der Bankenaufsicht. Danach werden die drei wesentlichen Risikokategorien unterschieden:

- Zinsänderungsrisiken,
- Kreditrisiken aus Finanzderivaten,
- Operationelle Risiken.

Unter Berücksichtigung der besonderen Zielsetzung der öffentlichen Hand werden im Finanzministerium Verfahren zur Steuerung und Begrenzung der Risiken in allen Kategorien eingesetzt.

4.3.1 Zinsänderungsrisiken

Die Zinsänderungsrisiken sind angesichts der Höhe der Verschuldung für die Finanzpolitik des Landes von zentraler Bedeutung. Die gezielte Steuerung der Zinsänderungsrisiken unter Einsatz der entsprechenden Verfahren ist eine Kernaufgabe des Kredit- und Zinsmanagements im Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein.

Zinsänderungsrisiken bestehen grundsätzlich, weil die künftige Zinsentwicklung nicht mit Sicherheit vorhergesagt werden kann. Aus Sicht des Landes Schleswig-Holstein beinhalten Zinsänderungsrisiken potenzielle Mehrausgaben, die aus einem unerwarteten Anstieg der Kreditmarktzinsen resultieren. Konkret ergeben sich Zinsänderungsrisiken aus unsicheren Zinszahlungen aus den bestehenden Krediten und Finanzderivaten (Ist-Portfolio) und den gesamten Zinszahlungen der geplanten Geschäfte (Plan-Portfolio). Mit dem Zeithorizont steigt bei sonst gleichbleibenden Bedingungen aufgrund der zunehmenden Unsicherheit das Zinsänderungsrisikopotenzial. Im zeitlichen Verlauf des Haushaltsvollzuges reduziert sich das Risikopotenzial hingegen, weil die unsicheren Zahlungen durch Zinsfeststellungen und getätigte Abschlüsse mit einer festen Zinsbindung konkretisiert werden.

Die finanzpolitischen Rahmenbedingungen in Schleswig-Holstein, d.h. die geringe Risikotragfähigkeit des Landeshaushalts sowie die erhöhte Verbindlichkeit und der verlängerte Betrachtungshorizont der Planungen im Zuge der Konsolidierungserfordernisse der Schuldenbremse, haben zu einer Weiterentwicklung der Verfahren zur Zinsausgabensteuerung im Finanzministerium geführt. Seit dem Haushalt 2016 wird insbesondere ein im Finanzministerium konzipiertes, erweitertes wissenschaftliches Verfahren zur Risikosteuerung eingesetzt. Die Eckpunkte des Verfahrens sind in den „Zusätzlichen Erläuterungen“ zum Haushalt beschrieben.

Zentrale Bezugsgröße für die Steuerung und Begrenzung der Zinsänderungsrisiken in Schleswig-Holstein sind die haushaltsgesetzlich verankerten sog. Plangrößen für die gesamten Zinsausgaben (§ 2 Abs. 4 HG). Hierin enthalten sind die anteiligen Zinsänderungsrisiken, die ebenfalls im Haushaltsgesetz ausgewiesen werden. Die Plangrößen umfassen – über den jeweiligen Haushalt hinausgehend – einen Zeithorizont von fünf weiteren Jahren.

Die im Haushalt 2019 veranschlagten Zinsausgaben enthielten dementsprechend folgende Plangrößen für die gesamten Zinsausgaben und die darin enthaltenen Zinsänderungsrisiken:

in Mio. €	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Plangrößen für die gesamten Zinsausgaben	458	544	617	655	629	765
davon Zinsänderungsrisiken	3	52	81	96	113	143

Abbildung 12: Veranschlagte Zinsausgaben, Plangrößen § 2 (4) HG 2019 (Nachtrag)

Die im Haushalt 2019 ausgewiesenen Plangrößen für die gesamten Zinsausgaben und Zinsänderungsrisiken wurden im Rahmen des Vollzugs und bei der Planung und Steuerung der Zinsausgaben berücksichtigt.

4.3.2 Kreditrisiken aus Finanzderivaten

Der Einsatz von Finanzderivaten ist in Schleswig-Holstein ein zentraler Bestandteil der zielorientierten Zinsausgabensteuerung und insbesondere ein unverzichtbares Instrument zur Umsetzung der Zinssicherungsstrategie. Das Land nimmt angesichts der ausstehenden Forderungen aus Zinszahlungen auch eine Gläubigerposition ein und trägt damit ein entsprechendes Ausfallrisiko (Kreditrisiko).

Auf Basis eines Konzepts zur beidseitigen Besicherung der Kreditrisiken wurden im Rahmen der Implementierung der Zinssicherungsstrategie seit 2013 schrittweise sogenannte Collateralverträge mit den Derivatkontrahenten abgeschlossen. Ab Ende 2016 wurde aufgrund neuer regulatorischer Erfordernisse schrittweise ein neuer Besicherungsstandard eingeführt. Dieser beinhaltet insbesondere den täglichen Austausch von Barsicherheiten, den Verzicht auf einseitige Freibeträge und die Berücksichtigung einer marktbedingten Negativverzinsung.

Ende 2019 bestanden mit 21 Marktpartnern die Rahmenbedingungen zum Abschluss von Finanzderivaten, insgesamt war mit 98,9% nahezu das gesamte Nominalvolumen des Landes im derivativen Bereich besichert, davon 79,2% nach dem neuen Standard. Das ungesicherte Restvolumen von 1,1% verteilt sich auf 6 Partner, mit denen bislang keine wirtschaftliche Einigung erzielt werden konnte oder deren Besicherung aufgrund einer staatlichen Haftung als nicht erforderlich anzusehen ist.

4.3.3 Operationelle Risiken

In Anlehnung an die Regelungen der Bankenaufsicht (Basel) bestehen als weitere wesentliche Risikokategorie operationelle Risiken in Form der **Gefahr von Verlusten in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen**.

Zur Begrenzung der operationellen Risiken im Aufgabenbereich „Kredite, Finanzderivate, Schulden“ sind die Funktionstrennung der Teilbereiche „Kredit- und Zinsmanagement“ und „Schulden- und Derivatverwaltung“ durch eine entsprechende Abgrenzung der Aufgaben im Geschäftsverteilungsplan und das Vier-Augen-Prinzip durchgehend umgesetzt.

Im Finanzministerium wurde entsprechend der Vorgabe des Finanzausschusses (Drucksache 15/2985 i. V. m. Umdruck 15/4855) mit den „Richtlinien für die Ergebnis-Risiko-Steuerung des Aufgabenbereichs Kredite, Finanzderivate, Schulden“ bereits in 2005 ein umfassendes Regelwerk für das Kredit- und Zinsmanagement erarbeitet und mit dem Landesrechnungshof abgestimmt. Die Richtlinien beinhalten die beim Land eingesetzten Verfahren zur Steuerung der Ergebnisse und der wesentlichen Risikokategorien. Sie werden fortlaufend aktualisiert.

5 Entwicklung der Schuldverpflichtungen

Der folgende Abschnitt enthält eine zusammenfassende Darstellung mit den wesentlichen Eckdaten der Gesamtverschuldung des Landes. Die Betrachtung der Schuldverpflichtungen umfasst sowohl die Finanzierungen mit unmittelbarem Marktbezug (Kreditmarktschulden) als auch die Verschuldung im öffentlichen Bereich, insgesamt somit die sog. fundierten Schulden. Ziel ist es, die Schulden des Länderkernhaushaltes analog zu der Veröffentlichung der Schulden öffentlicher Haushalte durch das Statistische Bundesamt (Finanzen und Steuern – Fachserie 14 Reihe 5) stichtagsbezogen zum Ende des Kalenderjahres darzustellen.

5.1 Entwicklung der fundierten Schulden

In der nach der Schuldenstatistik des Statistischen Bundesamtes für die Staatlichen Haushalte üblichen Abgrenzung (Stichtag 31.12.) hat sich der Schuldenstand der fundierten Schulden in Schleswig-Holstein von 28,09 Mrd. € um 0,46 Mrd. € auf 28,55 Mrd. € erhöht. Dies entspricht einer Erhöhung um 1,65% (2018: Erhöhung um 8,17%). Der überwiegende Teil der Schulden wurde am Kreditmarkt finanziert. Auf die Schulden bei den öffentlichen Haushalten (Bund) entfällt mit 0,07 Mio. € nur noch ein sehr kleiner Anteil, der entsprechend der planmäßigen Tilgung weiter rückläufig ist.

SCHULDENSTRUKTUR 01.01.2019 bis 31.12.2019				
Schuldenarten	Stand am 31.12.2018 Euro	Aufnahmen + Zugänge 01.01. bis 31.12.2019 Euro	Tilgungen + Abgänge 01.01. bis 31.12.2019 Euro	Stand am 31.12.2019 Euro
1. Wertpapierschulden				
Landesschatzanweisungen Euro	18.300.392.588	4.427.172.510	3.515.000.000	19.212.565.098
Landesschatzanweisungen Fremdwährung	170.427.024	-	69.783.671	100.643.353
Summe 1. Wertpapierschulden	18.470.819.612	4.427.172.510	3.584.783.671	19.313.208.452
2. Schuldschein- und Vertragsdarlehen				
Kreditinstitute	2.993.241.994	705.500.000	590.442.469	3.108.299.525
Sonstiger Inländischer Bereich	5.291.994.283	392.000.000	924.771.006	4.759.223.277
Sonstiger ausländischer Bereich	112.000.000	-	-	112.000.000
Sonstiger öffentlicher Bereich	1.220.000.000	40.000.000		1.260.000.000
Summe 2. Schuldschein- und Vertragsdarlehen	9.617.236.277	1.137.500.000	1.515.213.475	9.239.522.802
Summe 1. + 2. = Kreditmarktschulden	28.088.055.889	5.564.672.510	5.099.997.145	28.552.731.254
3. Schulden bei öffentlichen Haushalten				
Bund (Wohnungsbau / Sonstige)	76.324	-	11.504	64.820
Summe 3. Schulden beim Bund	76.324	-	11.504	64.820
Summe 1. + 2. + 3. = Schulden gesamt (= "Fundierte Schulden")	28.088.132.213	5.564.672.510	5.100.008.649	28.552.796.074

Abbildung 13: Veränderung der Schuldenstruktur 2019

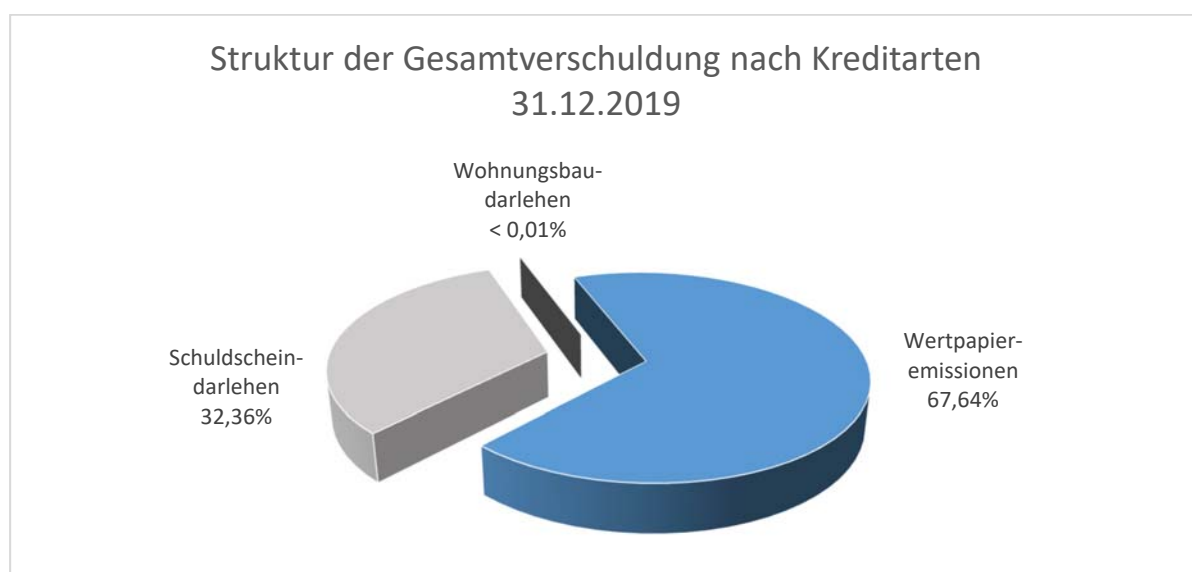


Abbildung 14: Struktur der Gesamtverschuldung nach Kreditarten

Der folgende Absatz zeigt, wie das statistische Bundesamt die finanzpolitisch wichtige Kennzahl „**Schulden je Einwohner**“ errechnet. Die ausführliche Darstellung dient dazu, die vom statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen nachzuvollziehen.

Ausgangsbasis für die Kennzahl sind die sog. „Schulden des Länderkernhaushaltes im nicht-öffentlichen Bereich“. Im Vergleich zu den fundierten Schulden sind darin einerseits die Schulden im öffentlichen Bereich (rd. 1,26 Mrd. €) nicht berücksichtigt. Andererseits werden Kassenkredite und erhaltene Barsicherheiten von Kreditinstituten (rd. 0,5 Mrd. €) hinzugerechnet. Anders ausgedrückt: Die fundierten Schulden entsprechen in der Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes den Schulden des Länderkernhaushaltes im öffentlichen und nicht-öffentlichen Bereich ohne Kassenkredite und erhaltene Barsicherheiten (vgl. Fachserie 14 Reihe 5 des Statistischen Bundesamtes „Schulden der öffentlichen Haushalte“).

Stand jeweils auf den 31.12.	2017	2018	2019
Fundierte Schulden	25.966.758.549	28.088.132.213	28.552.796.074
abzüglich (2.) Schuldschein- und Vertragsdarlehen beim sonstigen öffentlichen Bereich	720.000.000	1.220.000.000	1.260.000.000
abzüglich (3.) Schulden beim Bund	89.751	76.324	64.820
plus Kassenkredite im nicht-öffentlichen Bereich	200.000.000	350.000.000	400.000.000
plus erhaltene Barsicherheiten*)	230.600.000	205.400.000	109.000.000
Schulden des Länderkernhaushaltes beim nicht-öffentlichen Bereich	25.677.268.798	27.423.455.889	27.801.731.254
*) Erhaltene Barsicherheiten von Kreditinstituten. Demgegenüber stehen geleistete Barsicherheiten i. H. v. 387,2 Mio. EUR (2017), 440,5 Mio. EUR (2018) und 885,0 Mio. EUR (2019), die in der Vermögensübersicht des jeweiligen Stichtages ausgewiesen werden.			

Abbildung 15: Entwicklung der Schulden des Länderkernhaushaltes beim nichtöffentlichen Bereich

Bezugsgröße für die Berechnung der **Schulden je Einwohner** ist die Einwohnerzahl per 30.06. des jeweiligen Berichtsjahres (VJ). Die Entwicklung der sogenannten Pro-Kopf-Verschuldung für die Jahre 2017 bis 2019 ist in Abbildung 16 dargestellt.

	31.12.2017 Euro	31.12.2018 Euro	31.12.2019 Euro
Schulden des LänderkernHH beim nicht-öffentl. Bereich	25.677.268.798	27.423.455.889	27.801.731.254
Einwohnerzahl SH (30.06. des jeweiligen Berichtsjahres)	2.886.888	2.892.977	2.899.885
Pro-Kopf-Verschuldung	8.894	9.479	9.587
nachrichtlich:			
Entwicklung Fundierte Schulden	25.966.758.549	28.088.132.213	28.552.796.074
Pro-Kopf-Verschuldung	8.995	9.709	9.846

Abbildung 16: Entwicklung der Pro-Kopf-Verschuldung

5.2 Entwicklung der Kreditmarktschulden

Die marktbezogenen Finanzierungsaktivitäten des Landes spiegeln sich in den sog. Kreditmarktschulden wieder. Hierzu zählen Wertpapierschulden (ohne Wertpapiere des Landes im Eigenbestand) sowie Schuldschein- und Vertragsdarlehen. Nicht berücksichtigt sind hingegen Schulden bei öffentlichen Haushalten, kreditähnliche Rechtsgeschäfte, Kassenverstärkungskredite und Barsicherheiten sowie Bürgschaften, Garantien und sonstige Gewährleistungen.

Der Anteil der Wertpapierschulden hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen (Abschnitt 3.1). Am Ende des Berichtsjahres betrug der Anteil der Wertpapierschulden an den Kreditmarktschulden 67,6 % (2018: 65,8%).

	2016 Euro	2017 Euro	2018 Euro	2019 Euro
Summe Kreditmarktschulden	26.426.157.514	25.966.668.798	28.088.055.889	28.552.731.254
davon				
Wertpapierschulden	16.202.995.812	15.986.574.058	18.470.819.612	19.313.208.452
Anteil in %	61,32%	61,56%	65,76%	67,64%
Schuldschein-/Vertragsdar- lehen	10.223.161.702	9.980.094.740	9.617.236.277	9.239.522.803
Anteil in %	38,68%	38,43%	34,24%	32,36%

Abbildung 17: Entwicklung der Kreditmarktschulden 2016-2019

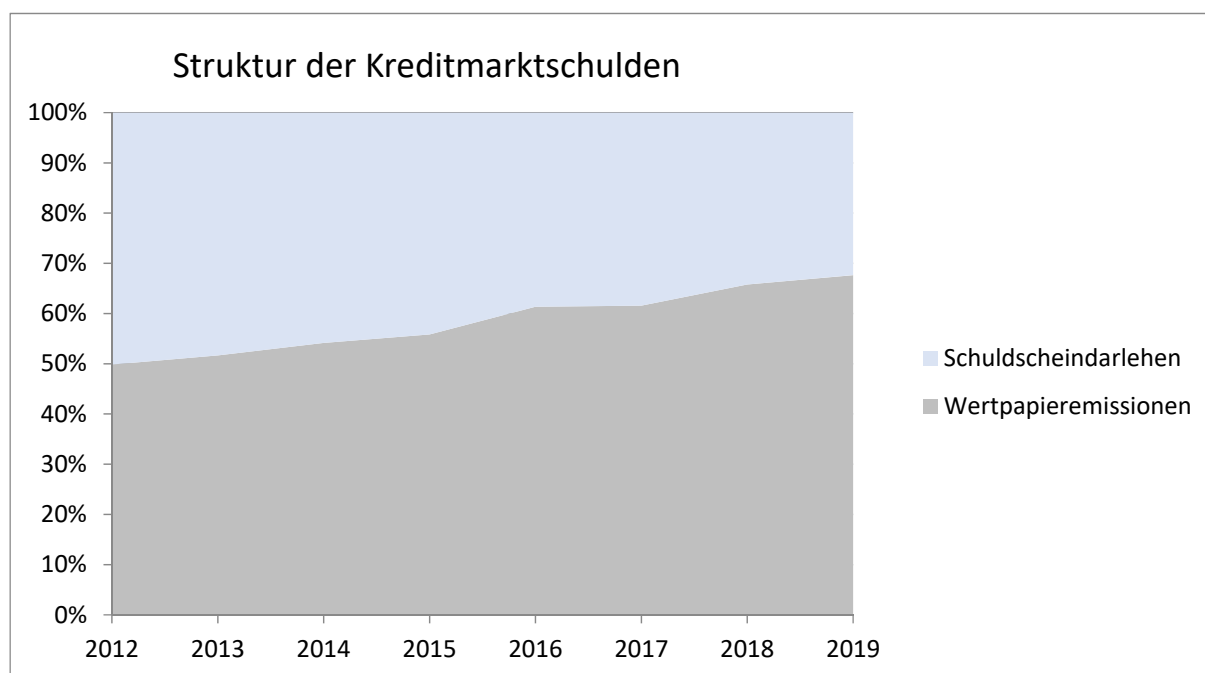


Abbildung 18: Struktur der Kreditmarktschulden 2012-2019

5.3 Struktur der Wertpapierschulden

Die Wertpapierschulden lassen sich in verschiedene Ausgestaltungsformen einteilen. Bei 79,9% (2018: 78,1%) der Wertpapierschulden trat das Land Schleswig-Holstein als Alleinmittler auf. Der Anteil der festverzinslichen Euro-Landesschatzanweisungen lag am Ende des Berichtsjahres mit 52,0% wieder deutlich über dem Vorjahresanteil (2018: 43,0%). Der Anteil der variabel verzinslichen Euro Landesschatzanweisungen hat sich auf 27,3% (2018: 34,2%) vermindert. Das Marktsegment der Euro-Gemeinschaftsemissionen (inklusive der bislang einzigen Bund-Länder-Anleihe), die bislang ausschließlich eine feste Verzinsung tragen, ist für das Land mit einem Anteil von 20,1% (2018: 21,9%) sehr bedeutend.

	2016 Euro	2017 Euro	2018 Euro	2019 Euro
Entwicklung Wertpapierschulden	16.202.995.812	15.986.574.058	18.470.819.612	19.313.208.452
Euro - LSA SH - Festsatz	4.092.318.788	5.025.897.034	7.935.142.588	10.047.315.099
Euro - LSA SH - variabler Zinssatz	7.925.000.000	6.975.000.000	6.325.000.000	5.275.000.000
Fremdwährung - LSA SH - Festsatz	170.427.024	170.427.024	170.427.024	100.643.353
Fremdwährung - LSA SH - var. Zinssatz	-	-	-	-
Euro - Gemeinschaftsemissionen - Festsatz	4.015.250.000	3.815.250.000	4.040.250.000	3.890.250.000
Euro - Gemeinschaftsemissionen - var. Zinssatz	-	-	-	-
Stückzahlen	72 Stück	64 Stück	62 Stück	54 Stück

Abbildung 19: Entwicklung Wertpapierschulden 2016-2019

Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf den Eigenbestand an Wertpapieren, den das Land zu Zwecken der Marktpflege hält. Das Verfahren zur Unterstützung des regelmäßigen Kapitalmarktauftritts hat sich langjährig bewährt und wird in Kooperation mit der Bundesbank durchgeführt. Allerdings hat die Bedeutung vor allem aufgrund der massiven Marktinterventionen der EZB in den letzten Jahren nachgelassen. Ende 2019 wurde ein Wertpapiereigenbestand von rd. 7,7 Mio. € ausgewiesen.

Entwicklung	2016 Euro	2017 Euro	2018 Euro	2019 Euro
Wertpapier-Eigenbestand	48.681.212	65.102.966	59.857.412	7.684.901

Abbildung 20: Entwicklung Wertpapiereigenbestand 2016-2019

5.4 Fälligkeitsstruktur der Kreditmarktschulden

Die nachstehende Grafik zeigt die Fälligkeitsstruktur der Kreditmarktschulden des Landes per Ende des Haushaltsjahres 2018 und deren Veränderung durch die Abschlüsse im Haushaltsjahr 2019. Etwa zwei Drittel der Finanzierungen wurde im Kernspektrum von sechs - bis zehn Jahren abgeschlossen. Durch eine Transaktion über 500 Mio. € konnte das Spektrum der Negativzinsen genutzt und eine Tilgungslücke in 2022 aufgefüllt werden. Erstmals hat Schleswig-Holstein eine Emission mit einer Laufzeit von 20 Jahren begeben, die nach einer Aufstockung ein Gesamtvolumen von 1 Mrd.€ umfasst. Weitere Schuldscheindarlehen mit langen Laufzeiten wurden i.H.v. 345 Mio.€ abgeschlossen.

Insgesamt ist durch die vereinbarten Laufzeiten der Finanzierungen in 2019 die angestrebte Verstetigung der Fälligkeitsstruktur umgesetzt worden. Die Durchschnittslaufzeit aller Neuabschlüsse beträgt gut zehn Jahre. Die Liquidität ist somit für einen langen Zeitraum gesichert. Durch die weiteren Abschlüsse in den nächsten Jahren in Abhängigkeit von der Marktentwicklung wird sich das bislang noch vergleichsweise niedrige Tilgungsvolumen ab dem Jahr 2025 erhöhen.

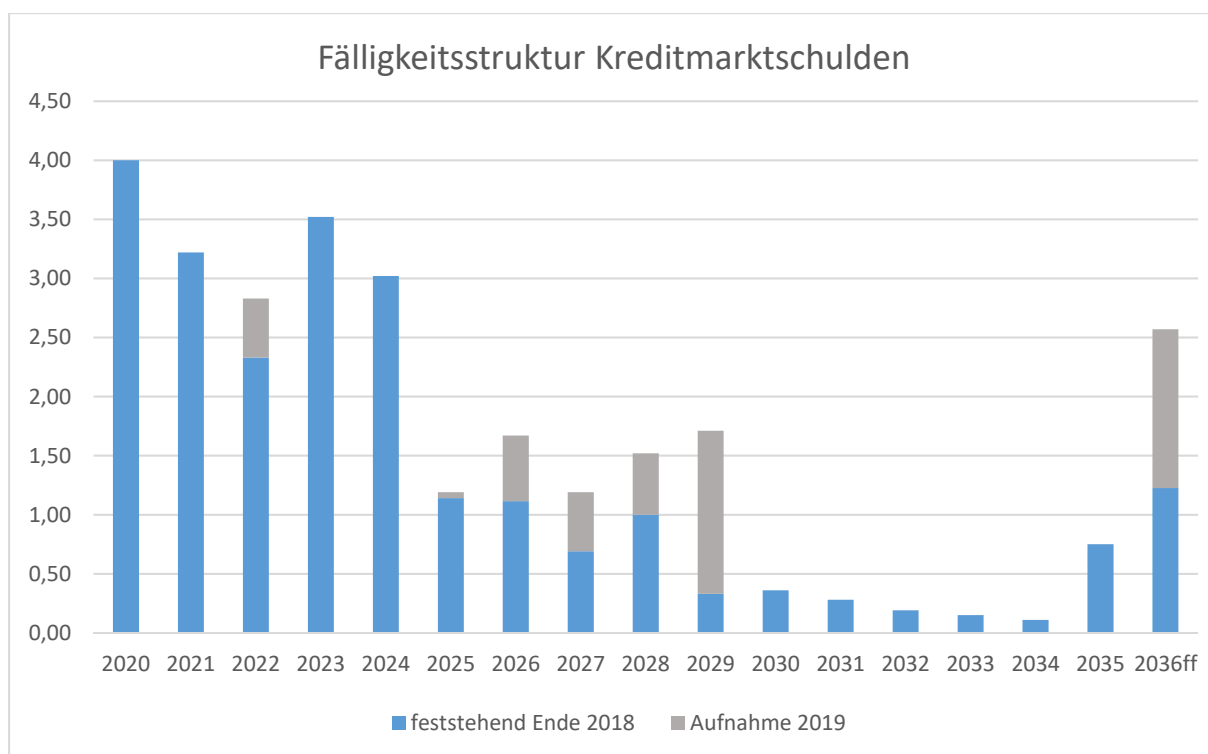


Abbildung 21: Fälligkeitsstruktur Kreditmarktschulden per 31.12.2019

5.5 Struktur der Verzinsung

Das Finanzministerium betreibt im Rahmen des Portfoliokonzepts eine gezielte Steuerung der gesamten Zinsausgaben aus Krediten und Finanzderivaten unter Kosten-Risiko-Aspekten. Seit Jahren werden die wesentlichen Kennziffern zur Charakterisierung der Verzinsungsstruktur des Landes veröffentlicht. Mit Bezug auf die gesamten Kreditmarktschulden in Höhe von rd. 28,6 Mrd. € zum Jahresende 2019 ergeben sich im Vergleich folgende Aussagen:

- Der Bestand der Kreditmarktschulden zum 31.12.2019 teilte sich auf in 79% (2018: 75%) festverzinsliche und 21% (2018: 25%) variabel verzinsliche Verpflichtungen. Unter Berücksichtigung der Derivate (ohne Sicherungsderivate mit zukünftigem Startzeitpunkt) erhöht sich der feste Anteil leicht auf 84% (2018: 80%).
- Die durchschnittliche Restlaufzeit des gesamten Kreditbestandes hat sich per Ende 2019 mit 6,17 Jahre im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht (2018: 5,07 Jahre).
- Die durchschnittliche Zinsbindungsdauer, die Laufzeit- und die Verzinsungsstruktur in einer Größe kombiniert sowie die Finanzderivate (ohne Sicherungsgeschäfte mit zukünftigem Startzeitpunkt) berücksichtigt, erhöhte sich entsprechend auf 4,9 Jahre zum Jahresende 2019 (2018: 3,9 Jahre).
- Ergänzend ist darauf hinzuweisen, dass für 45% der geplanten Anschlussfinanzierungen bis einschließlich 2024 Zinssicherungen bestanden. Unter Einbeziehung dieser Sicherungsgeschäfte mit zukünftigem Startzeitpunkt, die gut ein Drittel des gesamten Derivatvolumens ausmachten, errechnete sich eine durchschnittliche Zinsbindungsdauer von 8,3 Jahre (2018: 7,4 Jahre).

Die Kennzahlen bringen die umfangreichen Maßnahmen des Kredit- und Zinsmanagements zur mittel- bis langfristigen Optimierung der Zinskostenstruktur zum Ausdruck. Auf Basis der bestehenden, umfangreichen Zinssicherungen zur Begrenzung des mittel- bis langfristigen Ausgabenspektrums stellt sich die Kosten-Risiko-Struktur der Verzinsung unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Landeshaushaltes in einem ausgewogenen, nachhaltig stabilen Verhältnis dar.

Stand der „Allgemeinen Schuldverpflichtungen“ des Landes Schleswig-Holstein

Schuldenstand

Der Schuldenstand entsprechend der Jahresschuldenstatistik zum Stichtag 31.12.2019

1. Schulden aus Kreditmarktmitteln	28.552,73 Mio. €
davon	
1.1 Wertpapierschulden*)	
Landesschatzanweisungen (Euro)	19.212,57 Mio. €
Landesschatzanweisungen (Fremdwährung)	100,64 Mio. €
1.2 Schuldschein- und Vertragsdarlehen beim nichtöffentlichen Bereich	
bei Kreditinstituten	3.108,30 Mio. €
beim sonstigen inländischen Bereich	4.759,22 Mio. €
beim sonstigen ausländischen Bereich	112,00 Mio. €
1.3 Schuldschein- und Vertragsdarlehen beim öffentlichen Bereich	
bei Ländern	1.025,00 Mio. €
beim sonstigen inländischen Bereich	235,00 Mio. €
 2. Schulden bei öffentlichen Haushalten beim Bund (Wohnungsbau und Sonstige)	 0,07 Mio. €

Fundierte Schulden am 31.12.2019 **28.552,80 Mio. €**

**Die fundierten Schulden am Ende des
Haushaltsjahres 2019** betragen in Abgrenzung
zum Schuldenstand lt. Jahresschuldenstatistik **28.704,57 Mio. €**

abzüglich
Schuldenaufnahme für das Haushaltsjahr 2019
mit einer Valuta im Jahr 2020 151,77 Mio. €

28.552,80 Mio. €

*) Schuldenstand um den Eigenbesitz des Landes an Wertpapieren (Schatzanweisungen)
in Höhe von 7,68 Mio. € vermindert.